

Gumpendorfer Straße 74

Baujahr: 1903

Architekt: Hermann Stierlin und Hans Prutscher (Vestibül)

Erster Eigner (1906): Jakob Vontobel

74	G.-E.-Nr. 1276.	
Kohane Emil, VI. Schmalzhofg. 12	E	
Einhorn Franz, Hausbesorg.	M	
Ebel August, Kaufmann.	M	
Salzmann Hermann, Kaufmann.	1	
Drexler, Schülerpension.	1	
Höng Georg, Kaufmann.	2	
Spinath Leopold, Prokurist.	2	
Prutscher Otto, k. k. Professor.	3	
Feyer Salomon Leib, Kaufmann.	3	
Gutmann Lische Chaim, Uhrmach.	3	

1849 Mit finanzieller Unterstützung seines Gönners Desvignes machte **Michael Thonet** sich 1849 gemeinsam mit seinen Söhnen Franz, Michael, August und Josef selbständig und eröffnete eine kleine Werkstätte in Gumpendorf (zuvor: Hauptstraße 396; danach Gumpendorfer Straße 74).¹

1908 gehört das Haus Emil Kohane.



Bildquelle: Fellner 2010

1926 – 1938 ist hier das Fotoatelier Weitzmann nachgewiesen.

Oskar Weitzmann war der Sohn des Fotografen Jakob Weitzmann und Rosa, geb. Löwenthal. Seine fünf Geschwister Berthold, Bronia, Josef, Osias und Willi Weitzmann arbeiteten ebenfalls im Fotografengewerbe in Wien. Oskar Weitzmann begann 1914 seine fotografische Lehre im Atelier seines Vaters und diente im Ersten Weltkrieg bei der Fliegertruppe, wo er Luftbildaufnahmen anfertigte. Am 18.9.1919 schloss er seine Lehre

¹ Das Café Daum bestellte die ersten Sessel, dann richtete Thonet das Hotel „Zur Königin von Ungarn“ in Budapest ein. 1851 wurden seine Möbel unter der Bezeichnung „Vienna bentwood chairs“ auf der Londoner Weltausstellung (der ersten ihrer Art) mit großem Erfolg gezeigt. 1852 richtete Thonet eine Verkaufsniederlage im Palais Montenuovo (1, Strauchgasse 1) ein und mietete vom Maler Friedrich von Amerling die Mollardmühle in Gumpendorf samt Wohnhaus und Nebengebäude. Da die Erzeugung gesteigert werden musste, folgte die Schaffung des protokollierten Unternehmens „Gebrüder Thonet“ (1853 hatte Thonet das Geschäft seinen Söhnen übertragen) sowie 1856 die Gründung einer Fabrik in Koritschan und 1861 einer weiteren in Bistritz (beide Mähren). 1865 wurde die Waldherrschaft Groß-Ugrócz in Ungarn gekauft (wo ein Sägewerk und eine Biegerei entstanden), 1867 richtete man zu Hallenkau und Saybusch (Galizien) Anstalten zur Herstellung von Möbelstäben ein. 1860 konstruierte Thonet ein Rad (Thonetsches Rad), dessen metallene Nabe das Auswechseln zerbrochener Speichen ermöglichte. Es war Thonet vergönnt, seine Erfindungen voll auszuwerten und seine Söhne zu Inhabern eines Großunternehmens zu machen. 1875/1876 wurde für die Firma Thonet das sogenannte Thonethaus erbaut, 1882/1883 der Thonethof; ab 1889 befand sich die Fabrik 3, Untere Weißgerberstraße 11a-13 (seit 1991 KunstHaus), 1895 besaß Thonet Niederlagen in Budapest, Prag, Brünn und Graz.

ab, und arbeitete ab 1923 als gewerbebehördlich angemeldeter Fotograf in Wien 10, Gudrunstraße 126 und danach von 1926 bis 1938 am Standort in Wien 6, Gumpendorferstraße 74. In Wien 12, Pohlgasse 3 besaß er 1938 gemeinsam mit seinem Bruder, Berthold Weitzmann, ein weiteres Foto-Atelier.

Weitzmann veröffentlichte seine fotografischen Arbeiten in den 1930er-Jahren in Zeitschriften wie *Radio Wien*. Er lebte 1938 mit seiner Frau Leontine (Leontyna), geb. Besen, und den beiden Töchtern, Fritzi und Elsie (Ilse) in Wien 6, Haydngasse 10. Nach dem "Anschluss" waren Oskar Weitzmann und seine Familie aufgrund ihrer jüdischen Herkunft der NS-Verfolgung ausgesetzt. Das Atelier in Wien 12 wurde bereits im April 1938 geschlossen und jenes in Wien 6, Gumpendorferstraße 74 im November 1938 unter die kommissarische Verwaltung von Gustav Nohynek gestellt. Die Gestapo beschlagnahmte das sich im Atelier und in der Wohnung der Familie Weitzmann befindende Vermögen, die Abwicklung des Betriebes wurde einem Abwickler des Laconia-Institutes übertragen. Für die "Arisierungen" des Ateliers hatte sich zunächst die Fotografin Wilhelmine Meytsky beworben, den Zuschlag dafür erhielt aber mit Unterstützung der Wiener Fotografenzunft schließlich im Jänner 1939 der Fotograf Alfred Kral. Für die Durchführung der "Arisierungen" im Fotografengewerbe hatte die Zunft den Wiener Rechtsanwalt Josef Marian Strusewitz beauftragt. Als Schätzmeister fungierte der Mitarbeiter sowie Schriftleiter der Fotografenzunft Josef A. Detoni.

Auch *Alfred Kral* fotografierte hier in dieser Zeit, wiewohl sein Atelier zunächst in der Gumpendorfer Straße 81 war.

1938 ist Oskar Weitzmann noch im Hause nachgewiesen. Als Eigentümer fungiert Ch. Wild.

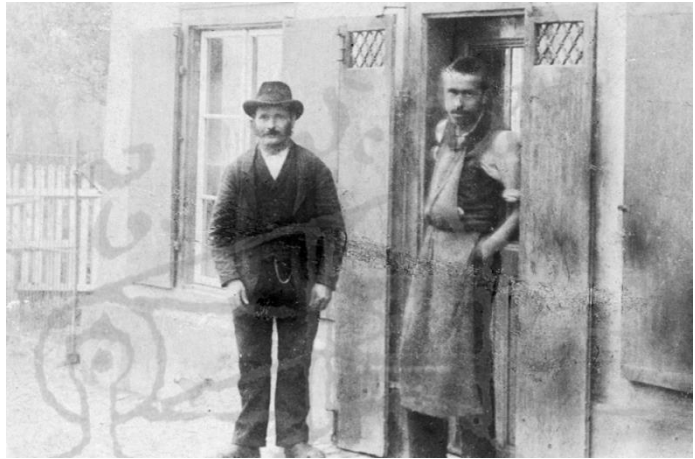
Beide Ateliers Weitzmanns in Wien wurden am 31.12.1938 abgemeldet und im Jänner 1940 aufgrund des *Gesetzes zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben* gewerbebehördlich gelöscht. Oskar Weitzmann war mit seiner Familie am 1.12.1938 (Datum der polizeilichen Abmeldung) nach Tirana in Albanien geflüchtet, wo er kurzzeitig ein Atelier betrieb. Nach der Besetzung Albanien durch Italien 1940 flüchtete die Familie in die USA und Weitzmann eröffnete in New York ein Atelier.

1940 hat *Alfred Kral* – zuvor Gumpendorfer Straße 81 – das Fotogeschäft übernommen.



Bildquelle: Richard Weihs

Seit **1989**: Collini² Holding AG;
Galvanisierung und Metallober-
flächen-Behandlung.



Bildquelle: Damian Collini 1898

Seit **2010** findet sich hier auch ein Lager der Fa. Steindekor. (Hauptfiliale: Dietmar Prem: Gumpendorfer Straße 70)

² Damian Collini (geboren 1849 in Mortaso, Trentino) wanderte gegen Ende des 19. Jahrhunderts mit seinem Scherenschleiferkarren nach Vorarlberg. Er machte sich in Hohenems sesshaft und nahm Arbeiten als Scheren- und Messerschleifer an. Mit der Eröffnung seiner Scherenschleiferei legte er den Grundstein für den heutigen Erfolg.